

„Das sind Dauerbrenner“

Torgau (TZ). Gestern Abend ging mit dem dritten und zugleich letzten Teil zur Einführung in die homöopathische Haus- und Notfallapotheke des Internationalen Homöopathiekolleg eine spezielle Vortragsreihe zu Ende. TZ sprach mit Dr. Peter Alex, Homöopath aus Wildschütz, und bat ihn um ein Resümee.

TZ: Welcher Inhalt prägte die Vorträge im Einzelnen?

Dr. Peter Alex: Wir begannen am 4. Dezember des vergangenen Jahres mit Empfehlungen für eine optimale Auswahl, Zusammenstellung und Handhabung von homöopathischen Arzneien für eine Haus- und Notfallapotheke. Hierbei ging es vor allem um die mineralischen Mittel. Am 15. Januar sprach die Dahleener Homöopathin Kathrin Birnbaum über die Mittel aus dem Pflanzenreich. Den Abschluss bildete dann der Vortrag von mir über die Mittel aus dem Tierreich.

Wie schätzen Sie die Resonanz auf diese Vortragsreihe ein?

In der Regel verzeichnen wir immer etwa zehn bis 15 Teilnehmer bei unseren Vorträgen. Das ist der allgemeine Durchschnitt. Wir haben selten mehr Teilnehmer. Es handelt sich hierbei ja auch nicht um eine Vorlesung in diesem Sinne, es werden stattdessen sehr viele Dialoge geführt. Und da muss ich sagen: Dafür ist diese Teilnehmerzahl optimal. Es ist zwar schön, ein großes Publikum zu haben, doch man will ja auch Fragen stellen und erwartet Antwort. Bei unseren Vortragsabenden dominieren die Gespräche. Wir diskutieren ja mitunter bis zum sprichwörtlichen Anschlag.

Woher kommen die Teilnehmer?

Es ist schon verblüffend: Die Teilnehmer kommen aus ganz Sachsen, aber auch aus den benachbarten Bundesländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

Wie schätzen Sie es ein: Sind die Teilnehmerzahlen steigend, oder nimmt das Interesse an homöopathischen Themen eher vielleicht ab?

Auf keinen Fall. Ich halte diese Art von Vorträgen schon seit etwa 13 Jahren in verschiedenen Städten. Und ich muss sagen: Das sind Dauerbrenner. Das erste klassische Werk über Homöopathie für den Hausgebrauch hat übrigens ein gebürtiger Oschatzer verfasst: Constantin Hering, es erschien im Jahre 1837 unter dem Titel "Der homöopathische Hausarzt". Hering ist seiner Zeit aufgrund einer Gelbfieber-Epidemie nach Philadelphia gerufen worden. Im Grunde genommen wurde in dieser Zeit die homöopathische Laienbewegung geboren. Hering selbst gehört zu den bedeutendsten Homöopathen, er hat in Leipzig studiert. Und seitdem gibt es die homöopathischen Laienvereine, die diese Art der Heilmethodik auch pflegen. Der Dachverband ist die 1868 gegründete "Hahnemannia".

Welche Fortbildungsangebote gibt es in diesem Jahr beim Homöopathiekolleg?

Im März findet die Vortragsreihe mit dem Thema Hormonstörung ihre Fortsetzung. Vom 16. bis zum 18. Februar wird es ein Seminar über die therapeutische Haltung geben. Referent wird Friedrich West sein. In jeder therapeutischen Beziehung kann es durch unzureichendes Bewusstsein über unsere therapeutische Haltung zu Stillstand oder Missverständnissen kommen. Viele Heilpraktiker und Ärzte sind sich mangels psychologischer Grundlagen-Ausbildung mancher Probleme nicht bewusst: Wo ist zum Beispiel Nähe angezeigt und wo Distanz? Wie verhalte ich mich bei Phänomenen wie Übertragung beziehungsweise Gegenübertragung? Friedrich West arbeitet seit mehr als 20 Jahren als Therapeut, systematischer Organisationsberater und Coach in freier Praxis in München. Durch seine frühere Arbeit als Homöopath kennt er unsere Probleme aus eigenem Erleben. Vom 11. bis zum 13. Mai referiert Peter Tumminello, seit über 20 Jahren Homöopath in Australien, über Edelsteine und Kristalle in der Homöopathie.

Wo werden die Vorträge und Seminare abgehalten?

Veranstaltungsort ist die Evangelische Jugendbildungsstätte in der Torgauer Wintergrüne 2.

Gespräch: Gerd Tiedke